

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Verstärkter Druck auf die Neutralen

Die Franzosen und Briten werden dann ein lobenswerthes Werk vollbracht haben. Auch dieser Artifel ist fernschmendig für den Haß und den Vernichtungswillen Frankreichs. Zerschlagung des Reiches, Belegung Deutschlands, das ist das Ziel der französischen Politik. Der Reichsminister der Finanzen, Campauid, oder Renaud de Barbanne, der fernschmendig aber nicht ganz, das auch der Kriegshehr Barbanne nicht glaubt, daß die Weltmacht in der Lage ist, allein den Sieg zu erringen. Auch er appelliert an die Neutralen, denn er flugsammeln die Neutralen, die sich nicht für die Vernichtung Deutschlands bemühen müßten. Dafür aber, das diese Niederlage schnell herbeigeführt würde, müßten die Neutralen selbst mitgehen. Sie müßten aber die schmerzlichen Folgen nachsehen, die ihre Freiheit haben könnte. Sowie der Barbanne, der die Neutralen nicht für die Vernichtung Deutschlands, sondern für die Erröhrung liebenden Plänen der Weltmacht, die auf eine Vermittlung der Neutralen hinauslaufen, entnehmen, das sie Selbstmord begehen würden, wenn die Neutralen sich nicht für die Vernichtung Deutschlands einsetzen würden. Im übrigen wird unter der Bedrohung dafür sorgen, das leidliche Pläne, wie die des Herrn Barbanne, auf dem Papier liegen bleiben, und das ein neues Europa geschaffen wird, das sehr weitlich anders aussieht, als das, was die französischen und englischen Kriegstreiber ausmalen.

Wieder ein Geleitzug

Treffer auf sechs große Handelschiffe — Ein Bewachungs-
fahrzeug versenkt — Verstärkte Luftauffklärung mit wertvollen
Erkundungsergebnissen

Berlin, 29. März. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Welken keine besonderen Ereignisse.
Deutsche Kampflinien griffen in den Abendstunden des
28. März unter schwierigen Wetterbedin-
gungen einen britischen Geleitzug im Seegebiet der Shet-
lands erfolgreich an.

Der Geleitzug wurde zerstreut. Sechs große Handelschiffe erhielten Treffer, ein Schiff geriet in Brand und ein Bewachungsfahrzeug wurde versenkt. Alle eingesetzten Kampfflugzeuge kehrten unverletzt zurück.

Tagüber wurde in verstärktem Maße über der Nordsee, Großbritannien und Frankreich aufgeklärt. Die Flüge erstreckten sich bis nach den Färern, und Shetland-Inseln. Sie erbrachten trotz heftiger Gegenwehr wertvolle Erkundungsergebnisse. Zwei Aufklärungsflüge neue sind vom Feindlande nicht zurückgekehrt.

Holländischer Jäger schoß englischen Bomber ab

Der Engländer eröffnete das Feuer — Drahtlicher Beweis für die britischen Neutralitätsverletzungen

Gez. 28. März. Wie durch die Berichte des Ober-
kommandos der Rheinarmee mehrfach öffentlich bekannt-
gegeben worden ist, sind die Einfälle britischer Flugzeug-
nach Nordwestdeutschland in unzähligen Fällen über
Dolland erfolgt. Der Holländische Regierungsrathschef
hat nun an den Deutschen bekannt, daß ein britisches Flug-
zeug am 27. März in der Gegend von Rotterdam in die
Niederlande überfiel. Das Flugzeug wurde durch ein
niederländisches Jagdflugzeug aus dem Versteck der
Bosken von Rotterdam abgeholzt. Vier Besatzungs-
mitglieder, eines davon leicht verwundet, wurden inter-
nimirt. Die Besatzung des Flugzeuges wurde in die Nieder-
lande abgeführt und nach der Vernehmung des Piloten
ist ein weiterer Beweis, wie die Besatzer seiner Staaten

durch die Art ihrer Kriegsführung versuchen, auch in der Luft — ebenso wie zu Wasser — dieselben Staaten zu vergewaltigen.

Die holländischen Blätter bringen Einzelheiten zum Abdruck des englischen Missesings in der Nähe von Rotterdam, das bei dem Bombenwurf eines englischen Bombenflugzeuges am 10. März 1940 in Rotterdam getroffen wurde. Das holländische Blatt "De Pers" schreibt: "Am 10. März 1940 wurde Rotterdam von einem englischen Bomber getroffen. Die Bombe, die in der Nähe des Zentrums von Rotterdam landete, verursachte einen Brand, der sich auf einen Teil des Hafens ausbreitete. Die holländischen Behörden haben die Bomben, die in der Nähe von Rotterdam landeten, untersucht. Die Bomben, die in der Nähe von Rotterdam landeten, waren von einem englischen Bomber geworfen worden. Die Bomben, die in der Nähe von Rotterdam landeten, waren von einem englischen Bomber geworfen worden. Die Bomben, die in der Nähe von Rotterdam landeten, waren von einem englischen Bomber geworfen worden."

Wie die Londoner „Luftsiege“ zustandekommen

Sensationeller Selbstmord eines britischen Seismadeführers.

Amsterd., 28. März. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen sensationellen Bericht über den Selbstmord eines der bekannten englischen Seemannsführers der Luftschiffe, Seemannsführer Richard Graham Fomfield wurde vor kurzem nach dem Kriegserfolg geteilt unter der Auflage, das englische Luftschiffministerium schwerwiegend dadurch irregeleitet zu haben, daß er falsche Meldungen über seine angeblichen Erfolge bei Angriffsfliügen gegen die Deutsche Flucht gegeben habe.

Blomfield wurde aus dem Ruhestand bei Kriegsausbruch zur aktiven Truppe zurückberufen und stand im Alter von 50 Jahren. Er war Träger hoher Tapferkeitsorden.

Kurz vor der Urteilsverkündung des Kriegsgerichtes verstarb sich Blomfield in seiner Zelle.

In diesem Zusammenhang teilt die „Daily Mail“ mit, daß auch mehrfach kritisierte Kriegserklärer, einflussreiche Politiker hätten befragen müssen, die sich für Kriegsteilnahme hätten auszusprechen lassen, die sie nicht vollbracht hätten. So wird aus London berichtet, daß das Kriegsgericht den englischen Kriegsminister D. C. H. Lloyd verurtheilt habe, weil er einen von ihm geführten Vorstoß vorzeitig abgebrochen habe und dafür mit einem Bericht über Kampfhandlungen und Erfolgen in Hauke getuschelt sei, die frei von ihm erfunden gewesen seien.

Der Generalinspekteur zurückgetreten

London, 29. März. (Funkmeldung.) Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß der Marshall der königlichen Luftstreitkräfte, Sir Edward Ellington, auf

Der Luftmarschall Sir Edward Dowd, gewiß
wied an seiner Stelle Generalinspekteur, Luftmarschall
Porter wurde Oberkommandierender des Bombenkommandos
und Luftmarschall Wallace Vintages des Luftmarschallrates.

Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Rücktritt in unmittelbarem Zusammenhang mit dem aufsehen-
erregenden Selbstmord des Geschwaderführers Graham
Blomfield steht, der bekanntlich wegen falscher „Sieges-
meldungen“ vor ein Kriegsgericht gestellt worden war.

Paul Reynaud im Dienste
Die weitere Verelendung französisch

[illegible]

Die englische Wirtschaftszeitung „The Financial News“ spricht diese Dinge ganz offen aus, wenn sie u. a. schreibt:
„Man treibt nun in gewissem Umfange die Strafe für die Balutaentwicklung der beiden Alliierten bei

Paul Reynaud im Dienst britischer Großverdiener

Die weitere Verelendung französischer Volkskreise kümmert ihn nicht

Kriegsgrabstätten. Deswegen. In Frankreich haben sich die Gräber vermehrt. Auch hierher, namentlich in England, hat die Einführung einer neuen Art von Gräbern stattgefunden. Nach einer Versammlung von mehreren Monaten ist der Entwurf der Prospektanlage jetzt noch in Gange gekommen. Die Gräber müssen zum Zeitpunkt einer vollständigen der heimlichen Verwirklichung beiderseitig sein, im gewissen Grade der Gräber, aber ausserhalb, indem sie der einseitigen, das heißt, in der Gräber, die die Gräbergräber erleichtert, das durch ein zu großes Gefälle annehmen dem englischen und dem französischen Weinbau hätte geändert werden können.“

Die englischen Gräberstätten können nun auch ohne Sorge sein, dass sie nicht die Gräber der französischen Gräber werden, da die Gräber, die die Gräbergräber erleichtert, das durch ein zu großes Gefälle annehmen dem englischen und dem französischen Weinbau hätte geändert werden können.“

Der Wiederaufbau Madrids

Spanien geht seinen Weg!

(Sonderbericht unseres K. J. Qu.-Mitteiters)

Ein volles Jahr ist es her, daß die feindlichen Truppen des Generalissimos Franco in Madrid einsoßen. Wir erinnern uns noch gut: Am 30. März 1939 erschienen wieder die ersten nationalen Zeitungen, die von Salazar aus ganz auf die Bevölkerung verteilt wurden. Der spanische Bürgerkrieg war zu Ende und damit auch die Lebenszeit der Hauptstadt des Landes. 27 Monate hatte Madrid einen Terror über sich ergehen lassen, wie es ihn bis dahin in der Geschichte der Spanier nicht gab und wie er erst wieder im neuen europäischen Krieg erlebt wurde, ehe die Truppen Großdeutschlands in — Polen einsoßen. Die Befreiung Madrids vor einem Jahr gab das Signal für den Wiederaufbau der Stadt im wahren Sinne des Wortes: Bauen! Der Stadtrat bewilligte mit nur 100 000 000 Peseten für Wiederaufbau der zerstörten Straßen, Wiederherstellung der Parks usw., während er sich die Errichtung von 700 Stöckungsbauern, die in Angriff genommen, von denen heute, nach einer halbjährigen Zeitfrist von 12 Monaten, eine ganze Reihe eingeweiht werden. Die Stadt Madrid befindet, als die neue nationale Verwaltung ihr Amt antrat, aus 27 000 Häusern, davon waren etwa 150 vollständig zerstört und etwa 250 zur Hälfte ruinen. Ungefähr 700 Gebäude hatten schwere, rund 2000 leichtere Beschädigungen erlitten. In der Feuerzone außerhalb der Stadtgrenze waren mehrere tausend kleine Häuser dem Kampf zum Opfer gefallen. Aber nur dem kommenden Verfall des nationalen Deeres war es zu danken, daß nicht bald Madrid in Schutt und Asche lag. Die Stadt konnte von den Franco-Truppen so nicht als gesichertes Gebiet angesehen werden, sondern der innere Feind hatte sich der Hauptstadt des eigenen Landes bemächtigt und gewöhnlich die offene Stadt als Festung verwendet. Freilich fiel die Wiederaufbauarbeit des Schadens dann den reichhaltigen Besitzern Madrids zu. Der Sieger muß die Wiederaufbauarbeiten zahlen. Er tut es im Interesse und zum Vorteil vor allem der armen und minderbemittelten Bevölkerung. Die vielen schlechten Mietswohnungen, in denen die Menschen eng zusammengedrängt wohnten, diese feinsten, kleinen Mietswohnungen mit ihren frühen Lichtschäden sollen verschwinden.

Mindestens dreißig Jahre lang muß in Madrid gebaut und umgebaut werden, um die längst als notwendig erkannten Städtebaulichen Reformen durchzuführen. Nebenbei ist es ein allgemeines Aufbauprogramm für ganz Spanien in die Tat umzusetzen, für das der wirtschaftliche Generalstab des Staatschefs Franco außerordentlich weitgehende Pläne entworfen hat. So sieht, wie sich das neue spanische Spanien in seinem politischen Aufbau und seiner geistigen Haltung von dem alten unterliegenden muß, in über sich aus sein Ziel, endlich seine geistige und blühende Volkswirtschaft zu schaffen, die das alte nicht mehr. In natürlichen Möglichkeiten dazu fehlt es nicht. Der spanische Boden ist bekanntlich reich an Schätzen, und die geographische Lage des Landes ist günstig für den Aus- und Import der Güter über Seehäfen und Flüsse. Allerdings bedarf es langer Zeiträume, die Verknüpfung von Jahrhunderten nachzudenken. Aber man sieht auch bereits deut-

lich, daß der Blick der neuen Regierung des Caballero des Führers Spaniens, für die mannigfachen Schwierigkeiten nicht verblüfft ist. John Bull hat diese Regierung angeleitet für die erste Aufbauperiode, in der die ausbleibenden Schritte getan werden sollen. Am Ende des neuen Jahres wird ein Spanien leben, in dem jeder einzelne in höherem Maße an den Segnungen der modernen Zivilisation und der Produktionssteigerung teilnehmen kann, als bisher. Eine aufblühende Wirtschaft wird Millionen von Spaniern ein menschenwürdiges Dasein geben.

Im neuen Kriege Englands und Frankreichs gegen das Reich Adolf Hitlers hat sich Spanien ebenfalls neutral erklärt, wie es das im Weltkrieg war. Die außenpolitischen Ziele der Franco-Regierung sind wieder so drängend, noch schon so ausgeartet, daß sie sich verweigern können, zu dem europäischen Konflikt handelnd Stellung zu nehmen. Das Land braucht Ruhe, um seine Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen, es braucht eine Zeit politischer Erholung. Gewiß gibt es spanische Kreise, die sich von einer nachdrücklicher geführten Außenpolitik und von dem Gegenstand, der dadurch entsteht, eine nationale Verbesserung der inneren Elemente und einen härteren Wettbewerb des Nationalismus versprechen. Der Gedanke der alten Partei der Falange, an ihren Fäden so lange schwarze Bänder zu tragen, bis Tanager und Vögel wieder spanisch geworden sind, gehört in viele Richtungen. Aber die Regierung im neuerrichteten Madrid hält wohl die Methode für richtiger, erst das eigene Haus in Ordnung zu bringen, bevor man aus dem Fenster bläst.

Übermals amerikanische Post geraubt

New York, 20. März. (Funkmeldung.) Ein amerikanisches Flugboot der Strecke Philadelphia-Washington wurde am Donnerstag wegen harter Gegenwinde eine nicht vorgesehene Zwischenlandung auf dem Bermuda vornehmen, um seinen Treibstoffvorrat zu erneuern. Von der englischen Kontrolle wurde dabei ein großer Teil der für die Vereinigten Staaten bestimmten Post zurückgehalten. Der Rest des Flugzeugführers machte auf die britischen Wachen keinen Eindruck.

John Bull: „Die Versuchung ist schwer“

England operiert wieder mit „technischen“ Neutralitätsverletzungen — Sturmjäger über Skandinavien

wt. Die Islandische Presse beschäftigt sich nach wie vor eingehend mit den englisch-französischen Drohungen zur Frage der norwegischen Neutralität. Das schwedische „Svenska Dagbladet“ veröffentlicht eine Meldung aus London, wonach es heißt, daß die Exportschiffe nach Deutschland durch norwegisches Fahrwasser den ganzen Winter über den Weltmarkt ein Dorn im Auge gewesen seien. Auch wird darauf hingewiesen, daß die letzten norwegischen Proteste gegen die englischen Neutralitätsverletzungen als faktualisierten abgelehnt und überhaupt nicht ernst genommen wurden. Dabei bezeichnet die Chamberlainische Politik einer „technischen“ Neutralitätsverletzung als Verleumdung und

Englischer 7000-BRT-Dampfer gesunken

Rom, 20. März. Seit jetzt wird bekannt, daß der englische Dampfer „Collingwood“ (7000 BRT.) am 13. März im Atlantischen Ozean gesunken ist, angeblich nach einem „Zusammenstoß“. Die Agenzia Stefani meldet hierzu.

Lieber weniger

aber gut —

das ist vernünftiger!*)

ATIKAH 5h

*) Zwei rauchen ist nicht nur ungesund, sondern stinkt auch ab. Mehrer Raucher liegt darin, wirklich gute Cigaretten Zug für Zug mit Vergnügen zu genießen.

36 Mann keiner Bekleidung seien in einem Boot in Mittel-England gelandet worden.

... und ein einziger Dampfer

Der englische Dampfer „Orion“ (717 BRT.), der von Kormoran nach Großbritannien unterwegs war, ist in der Nordsee gesunken.



Neuer englischer Wüstenterror in Indien

Zuerst erschrecken, dann niederknallen, das sind die Grundzüge, nach denen die britischen Wüstenterror ihre Gewaltverhältnisse im unterdrückten Indien durchzuführen.

Die tausendjährige Straße

Roman von Ernst Zahn

21. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Candiba war die einzige im Wagen, die nur Witzchen liefen sah. Diese Hochzeit schien ihr keine Fahrt ins Glück. Sie kannte die Frau des Bräutigams nicht, obwohl sie der Grund dafür nicht wußte. Ebenso bestimmt empfand sie aber auch, daß Candiba ihr selbst irgendeine große, und doch sorgte sie sich um all das jetzt nicht schwer; denn eine innere Freude machte auch sie es vergessen, die Freude, daß Reding neben ihr lag. Seine Nähe beruhigte sie. Es war, als wachte er aus all den anderen Menschen heraus. Und vielleicht gerade im Rahmen aller anderen empfand sie ihn als einen ungewöhnlichen Mann.

Zusammen stießen und rollten die Wagen. Jetzt klagen die Gloden schon ganz nah. Jetzt landen zu beiden Straßenseiten schon die Häuser von Solingen. Die beiden Beirte wurden der Lasten inne, daß die Kirche schon bald erreicht war. Der Augenblick gewann kein Recht. Schon bereitete man sich auf Zeremonien vor.

Vor der domartigen Kirche stieg die Hochzeitsgesellschaft aus. Man ging und stellte sich in die nordwestlichen Bänke. Reife und geheimnisvoll summte die Orgel. Mit einer merkwürdig unhörbar geliebten Blässigkeit hand der Pfarrer, ein schwarzer Schatten, im Licht der Leuchter und vor dem Brautpaar, das in der ersten Bank Platz nahm. Hinter ihnen stehen Reding und Candiba sich nieder.

Faulstina hatte zu Boden. Ihr Kopf summte von Glodenklängen und Orgelspiel und von einem eigenartigen starken Bewußtsein, daß hinter ihr der Leutnant Reding sich befand. Was sollte das alles? Robin trieb sie mit all den Leuten? Und plötzlich kam ihr eine neue Erinnerung: An Redings Seite lag — Candiba, die blonde! Hübsch war sie und — und —

Gedanken zeugten Gedanken. Sie waren alle wie farrne Weiße und trafen einer ins Innere: Der Leutnant — die Candiba — sie, Faulstina, hatte schon vorher

daran gedacht: Aus dem Zufallspar von heute konnte vielleicht auch ein Paar fürs Leben werden!

Faulstina machte eine Bewegung, als müsse sie aus der Bank kürzen. Sie wußte nicht, ob um zu fliehen oder um jenen beiden zu verbleiben, das — sie sich zusammenließen! Indessen begann der Pfarrer zu sprechen. Er hatte eine laute gebieterische Stimme. Sie kannte sie, daß sie lauschte und daß all der Wärmewirkung ihrer Empfindungen nur wie ein Kochen und Brodeln in der Tiefe empfand.

Die Predigt klang über die Kirchhänge hin. Eine kleine folgte. Worte: Marie! Töne und Töne!

Jetzt befaß die Stimme des Bräutigams: „So tretet heran!“

Josef Walter hat Faulstina die Hand. Sie legte die ihre hinein und trat mit ihm an die Altartafel. Das tat sie bewußt, wie man etwas Erlebens und Unabänderliches tut. Dabei war ihr der Mann, der sie begleitete, nicht unwillig. Sie fühlte sogar etwas wie eine dankbare Sympathie für ihn, weil er mit ihr das überstand. Und dann fiel ihr ein, was das Ende sein werde: die Geliebte, die sie sich gewünscht, und die neue Heimat und — irgendwo — darin auch Martin Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat das auch häufig und befiel, und hörte dann eigentlich erlebter, wert mit an, daß der Pfarrer erklärte, sie und der Josef Reding, der Leutnant. Nach immer lebte in irgendeinem Winkel ihrer Seele dieses Bewußtsein seiner Nähe und eine Art überdauernden Trostes, der in dieser Nähe lag. Wollte sich werden jetzt auch die Zweifel an der Berechtigung dieses Trostes wieder erwacht sein. Da jedoch stante in ihres Gedankens abermals der Klang einer lauten Stimme, ein Ja, gesprochen im Ton eines beschließenden Offiziers, und das merkte, daß Josef, ihr Mann, es war, der gesprochen, und daß sie selbst an die Reihe kam, ein Gleiches zu sagen. Sie tat

aus Wiesbaden noch 370 Einwohner zählte

Die Vaterstadt im Spiegel eines alten Reisebuches

In eine ferne, längst vergangene Vergangenheit führt uns der im nachhinein wiederholte Blick über Wiesbaden zurück. Die Schilderung kommt aus dem Jahre 1776. Wir verankern sie einem Werk, das für den Buchfreund heute zu den großen Seltenheiten gehört und nur noch in wenigen Bibliotheken Deutschlands zugänglich ist. „Reisebüchlein Antonius von Ausflugsfähiger Beschreibung des Rheintrons“ lautet der Titel des Bandes. Als Verfasser nennt ihn Johann Hermann Diebelm.

In den üblichen literarischen Nachschlagewerken und Gelehrtenlexikons erfahren wir nichts über diesen Mann. Das rührt wohl daher, daß Diebelm nicht nur eigentlichen Schriftsteller und Almanachist gebildet, sondern sein Buch als Autobiographie und aus reiner Liebhaberei — zum Nutzen der Reisenden und der Liebhaber lebenswürdiger Altertümer — zur Feder griff. Nur ganz beiläufig hören wir einmal, daß er von Beruf Verwalter war.

Die Stadt- und Schulgeschichten überlassen das lobenswerte, aber mühsame und aufwändige Werk mit Stillschweigen. Um so enger wurde es vom Volke geliebt und insbesondere von vielen Reisenden als Begleiter gebraucht. Das Buch mußte daher, nachdem die erste, 1779 erschienene, Auflage längst vergriffen war, 1776 nochmals herausgegeben werden.

Das Diebelm in dieser jüngeren Auflage über Wiesbaden schreibt, ist so anziehend, daß wir glauben, wenigstens das Wichtigste aus seinem Bericht hier wiedergeben zu dürfen. In seiner altfränkischen Sprache erzählt der Verfasser:

Unterhalb Rheins empfängt der Rheintrom die Salz- bach, welchem gegenüber die St. Petrusau, eines Inlet im Rhein, liegt, so heißen den Leuten in Mainz zugehörte. In diesem Salzbach, eine Stunde vom Rhein und nahe an der löstmannen Höhe, liegt Wiesbaden oder Wels- baden, welches eine gar alte und wegen ihrer warmen Bäder, von welchen und dem dabei liegenden Salzen vielen die Vermutung den Namen hat, sehr berühmte Stadt ist. Sie ist schon den alten Römern bekannt gewesen — und kann man noch deutliche ein steinernes Stück von der dort selbst vorhanden, nemlich einen römischen Mauer, welche ehemals die hintere Stadt umgeben hat und noch jetzt die heilige Mauer genannt wird, also leben. Es werden die in dieser Mauer noch an die übrigen verfallenen Türme von alten Zeiten der die Kirche genannt, welches, wie die Nachforschungen in den Altertümern aus wohl wissen, nichts anders lagen will, als was das römische oder lateinische Wort Rheillum bedeutet.

An merkwürdigen Gebäuden betrachtet man dieses Orts die Stadtkirche zu Sankt Mauritius und in derselben die alte heilige Kanne und die im Chore befindlichen uralten bunten Fenster, worinnen die, alten, Mainischen Bischöfe, welche aus dem Hause Karlar abgeleitet sind, 1716 nach dieser Kirche verlegt und ausgesetzt. Nicht viel entfernt man das herrschaftliche Schloß, welches zu Anfang des Jahrhunderts, und das Rathaus, so im Jahr 1609 erbaut worden ist. Es verdient auch das Hospital, welches zu werden, welches das Kaiser Adolf gestiftet und das man im Jahr 1775 erweitert hat; insgleichen das Salzbachhaus, welches im Jahr 1723 erbaut worden ist. Über der Dausfür des neuen Stadthauses liest man folgende Verse:

Die Wälen muß man hier mit harter Sucht belästern.
Wo sich die Dürftigen von ihrer Arbeit nähren.

„Rampfflieger“ des RWBW.

Schmetterlinge, sehr an Zahl,
decken farbentrotz die Schwingen,
denn es soll am letztenmal
Hilberfeld die Flügel fliegen.

Bunte Falter bringen Glück,
und wenn sie am Monatsende
uns erfreuen, fliehet zurück
dankefüllt die reiche Spende.

Stadt die kleinen „Flieger“ an
auch die gelben, blauen, roten
Frühlingsboten werden dann
mit so stolzen Siegesboten!

Uielotte Dendel.

— **Die Sommerzeit bei der Reishahn.** Wenn in der Nacht vom Sonntag zum Montag um 2 Uhr die Uhren um eine Stunde vorgerückt werden und damit die Einführung der Sommerzeit erfolgt, ist das bei der Reishahn mit einigen Schwierigkeiten verbunden, denn alle Bäume, die um diese Zeit unter dem Licht, bekommen durch das Vorstellen der Uhren etwas zu einer Stunde vorgerückt. Wer also am Montagmorgen die Ankunft eines Zuges erwartet, der die Nacht unterwegs war, muß diese feldbare Reishahn in Reishahn stellen. Man hat die Umstellung der Uhren nicht die 1915 auf Winterzeit gelegt, sondern die ersten Morgenstunden gewählt gerade mit Rücksicht auf die Reishahn, die im allgemeinen zwischen 2 und 3 Uhr verhältnismäßig wenig Bäume abgeritten muß. Alle Bäume, deren Abfahrtszeit in der „vorgerückten“ Stunde liegt, können abfahren, wenn sie fahrbereit sind. Im übrigen wurde die Sommerzeit in den neuen Fahrplänen, die ebenfalls am 1. April in Kraft treten, schon berücksichtigt.

— **Kameradschaft der Saarländerinnen.** Die Beteiligung an der letzten Zulemmenfeier war eine sehr rege. Infolge der 100 Saarländerinnen trafen sich. Nach einer kurzen Ansprache von Frau Elie Fichtl trug diese ein sehr interessantes Hörspiel „Saar-Großmutter Jugendberne- rungen“ unter Mitwirkung von Frau Kallender (Gesang) und Frau Stenger (Klavierbegleitung) vor. Anschließend wurde das Saarland gesungen. Nach einem weiteren Gedichtvortrag von Frau Kallender mit Begleitung von Frau Stenger die „Liebe der Maria aus Garmen“, trug Frau Schmitt trug in der Deimatsprache Pulkas von Elisabeth Dill vor.

— **Einheitsmalmittel** — vielseitig verwendbar. Wenn man als Einzelperson möglichst außer von einem Kind Toilettenmittel nur noch ein Paket Malmittel bekommt, er- reicht sich vielfach die Frage, ob man mit diesem einen Malmittel auch die verschiedenartigen Malmittel aus- reichend behandeln kann. Die Frage ist zu bejahen. Zunächst wird ein Teil des Malmittels zur Reinigung aus Wasser, Seife, Seifensöl, künstliche Kernung finden. Der andere Teil kann ebenso auf auch zum Kochen von Weiß- und Grob- wäsche angewandt werden. Es muß dann nur etwas Soda oder Bleichlauge — ein Teelöffel auf vier Liter Flüssigkeit — zugegeben werden. Das Einheitsmalmittel ist also als Kochmalmittel ebenso gut und wirksam wie zur Behand- lung von Feinwäsche.

— **Unfälle.** Im hinteren Bereich stieß eine Frau so unglücklich beim Gehen aus, daß sie sich einen Armbruch zu- zog. — In der Schmalbacher Straße verlor ein Radfahrer

Der öffentlichen Bäder in Wiesbaden zählt man 24. Die vornehmste oder Haupt-Quelle des heißen Baders befindet sich in dem großen offenen Brunnen, welcher auf freier Straße gleich vor dem Baderhaus — zur Glorie — steht und mit einer hohen Mauer umschützt ist. Er wird von den Einwohnern der Stadt- oder Baderbrunnen genannt, weil das Wasser in ihm gleichsam lebend aus der Erde heraus- dampft. Er befindet sich eigentlich aus einem Brunnen, dessen einseitig groß und schräg nach außen, einige aber klein sind und nur bisweilen quellen. Der Baderbrunnen, welche ihr benutztes Wasser aus diesem Baderbrunnen durch Kanäle oder Wasserleitungen überkommen und nicht gar weit von demselben entfernt liegen, sind acht: 1. der Weiße Bader, 2. der Große, 3. der Weiße, 4. der Kleine, 5. der Weiße, 6. der Große, 7. der Weiße, 8. der Kleine, 9. der Weiße, 10. der Große, 11. der Weiße, 12. der Große, 13. der Weiße, 14. der Kleine, 15. der Weiße, 16. der Große, 17. der Weiße, 18. der Kleine, 19. der Weiße, 20. der Große, 21. der Weiße, 22. der Große, 23. der Weiße, 24. der Kleine.

Der zweite Hauptbrunnen des heißen Baders in Wiesbaden ist der Baderbrunnen. In ihm dem Baderhaus am Schwarzen Adler steht. Er ist etwas kleiner als der zuerst beschriebene, aber tiefer als derselbe. Aus diesem Brunnen bekommen folgende Baderhäuser ihr Wasser: 1. der Schwarze Adler, 2. der Weiße, 3. der Kleine, und 4. der Schwarze Adler.

Das Schloßbad hat seinen eigenen heißen und perfekten heißen Brunnen. In diesem quillt das Wasser nicht so heiß als in den anderen Bädern hervor, aber es ist in An- sehung der Wärme mit dem Eimerbad in Vergleich gezogen wird. Es hat aber dieses Haus 2 besondere Bäder, ein großes und ein kleines, das dann die letzten vor Eimerbad und andere Verlangen, so gerne allein haben wollen, sehr becom- mlich eingerichtet ist. Das erste bingeben wird durch 6 Bad- kuben untergebracht, also, daß 6 Personen zu gleicher Zeit darin baden und ohne sich zu sehen, miteinander reden können. Es hat auch noch viele kleine Zimmer, deren man sich mit Vergnügen bedienen kann.

Der gemeinsame oder Bürger-Bad schließt der Stadt zu, darin die Einwohner in Wiesbaden, ohne etwas davon zu zahlen, zu haben die Freiheit haben.

Außer diesen hiesigen Brunnen finden sich noch einige, welche zum gewöhnlichen Gebrauch auf weiterem Ab- stand, als der sogenannte Bräunbrunnen, darin das geschätzte Wasser abgeführt wird.

Der kleine Brunnen vor der Paulsborn, so von einem steinernen Grab, mit Steinen eingestrichen und auch mit einem eigenen Gießer, versehen ist. Er hat ein kaltes mineralisches Wasser, wie es der Gießer ausgeteilt, und werden ihm perlethende heilbare Kräfte zugeschrieben. Das Mineralbrunnen steht vor dem Sonnenberger Tor in einem angenehmen Weinland. Es führt kein mineralisches, sondern ein ordentliches kaltes, aber sehr frisches und kaltes Wasser, und diesem ist ein Brunnen angeschrieben, an den Einwohner nachlässig gebauet und nie niedergebaut, die übrigen aber nach und nach ausgeteilt und wie eine Herde Vieh um Tor hinausgetrieben. Dort sollte Anglistische ist die Stadt in den damaligen Kriegsjahren so abgewand, daß bald und Feldbühnen, auf den öffentlichen Straßen, also genützt haben. Nach diesen und den folgenden französischen Kriegsunruhen hat sie wieder ziemlich erholt. Sondern aber ist sie zu Anfang dieses letzten Jahrhunderts gar merklich erneuert, erweitert und mit vielen ansehnlichen Gebäuden, ja mit ganz neuen Straßen gezieret worden.

Heinrich K. o. h.

die Gewalt über sein Rad als er einem anderen Fahrzeug ausweichen wollte und fiel dabei so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung und Verletzungen davontrug. Beide Verletzungen mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Wiesbadener Viehschlachtbericht vom 28. März.
Zur 50. Lebenswoche in RWB: Bullen a) 43–44,5, b) 40,5; Kühe a) 41,5–44,5, b) 37–40,5, c) 29–34,5, d) 18–25; Rinder a) 43,5–45,5, b) 41,5; Kälber a) 63–65, b) 55–59, c) 42–50, d) 30–40; Hammel a) 1–1,1; Schweine a) 55,5, b) 1–55,5, c) 54,5, d) 51,5, e) 49,5.

W. Schiller: Am 30. März feiern die Eheleute Hilfer Adolf Schröder III. und Frau Verba, geborene Defoller, ihres Lebensjubiläum, das heißt ihrer goldenen Hochzeit im Kreise von fünf Kindern, elf Enkeln und einem Urenkel. Unteren langjährigen treuen Eltern herzlich Glückwünsche.

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Prober Theaterabend

Deutsches Theater, Samstag, 30. März: „Eine Nacht in Venedig“, Operette von Johann Strauß. Beginn 19 Uhr.

Wanderung

Sonntag, 31. März, Wanderung der Ortsverwaltung Nord und Philippsberg nach Sonnenberg, Höhenweg, Rimbach, Waldeck, Rimbach, Wiesbaden, Hedenberger Mühle, Koppengrün, Bierstadt. Treffpunkt 8.45 Uhr Theaterplatz, Ausgang Rimbach.

Vollbildungsstätte

Vom 8. bis 13. April beginnen neue

Sprachkurse

Italienisch, Russisch, Spanisch, Französisch und Englisch für An- fänger und Fortgeschrittene, sowie die Russen

Rechnen und richtiges Deutsch.

Gebühr 3.50 RM für 10 Doppelstunden. Ferner beginnen die

Arbeitskurse: Lesen, Zeichnen und Schach.

Gebühr 3.50 RM für 10 Doppelstunden. Die Gebühr ist bei der

Anmeldung zu entrichten. Anmeldung: Vollenstraße 41, Zimmer 31.

Freitag 500 41.

Aus Gau und Provinz

— **Montabaur.** 29. März. Auf der Straße nach Stiersbach trat ein Pferd auf einen herabhängenden Draht der Hochspannungsleitung. Das Tier wurde durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getötet.

— **Nordheim.** 29. März. Im 89. Lebensjahr vollendete Frau Katharina K. z. n. W. Die Altersjahre, die sie nach 70-jähriger Ehe mit ihrem Gatten verlebte, ist die zweithöchste Einwohnerin unseres Ortes.

— **Mein.** 29. März. In der Kreisverwaltung an der Einfahrt des Schloß- und Viehbocks ließ am Mittwochabend ein 40-jähriger Radfahrer auf einen dort halbierten Güterzug. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten.

— **Frankfurt a. M.** 29. März. Die Stadtverwaltung hat die Errichtung einer Kanalanlage beschlossen und dafür einen Betrag von 10.000 RM durch die Ratsherren genehmigen lassen. Der Frankfurter Gefäßgesellschaft hat es übernommen, die Kanal- laufung zu betreiben. Es sollen 30 Muttertiere eingelegt werden, die der Stadt jährlich 400 bis 450 Schlachttiere liefern. Ferner soll der Frankfurter Gefäßgesellschaft in den Stand gesetzt werden, seine Viehbestand zu erweitern. Um einen Motorbrunnen mit einem Leistungsmögen von 6000 Liter an- schaffen zu können, wurden ihm daher im Rahmen der zur Ver- fügung gehaltenen 10.000 RM 2000 RM als zinsloses Darlehen gewährt. Zum Zweck der Veranschaulichung der richtigen Haltung und Fütterung von Kaninchen und Geflügel soll eine Zeitschrift angeschafft werden. Nachdem die beiden schon bestehenden Schweinehaltungen der Stadt sich ausgedehnt haben, werden in der Stadt eine dritte Schweinehaltung beschlossen worden und dafür ein Betrag von 450.000 RM bereitgestellt. Die neue Anlage wird im Stadteil Edenheim untergebracht.

— **Frankfurt a. M.** 29. März. Im Verlauf mehrerer Jahre hatte der 53-jährige Ludwig Christ einen Frankfurter Unter- nehmen rund 60.000 RM veruntreut. Der früher bei einem Buch- drucker beschäftigt gewesene Christ hatte den Vollen eines Kalligraphen inne und veranlaßt die unterzeichneten Beiträge in der Zeitschrift zu Weiden bei Biberach. Gegen Christ wurde jetzt vor der Strafkammer Frankfurt wegen der Verfehlungen verhandelt. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzter Untreue in besonders schwerem Falle, schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 2 Jahren Zuchthaus und 300 RM Geldstrafe.

— **Frankfurt a. M.** 29. März. Am Tag ihrer diamantenen Hochzeit wurde hier eine Frau von der Seite ihres Mannes gerissen. Das Ehepaar hatte sich seit langem auf den diamantenen Hochzeitstag gefreut, doch ward die glückliche Gattin in den frühen Morgenstunden des Jubiläums. Als die zahlreichen Gäste und Gratulanten erschienen, wollte die Jubilarin nicht mehr unter den Lebenden.

— **Welschburg.** 29. März. Ein kleiner Junge aus Welschburg im Wehrwald fand beim Spielen ein altes Infanteriegeschloß. Der Junge schlug mit dem Hammer auf das Geschloß, um es zur Explosion zu bringen. Die eintretende Explosion riß dem Jungen drei Finger von der einen Hand ab.

— **Stegen.** 29. März. Im Wehrwald fiel beim Spielen ein vier- jähriger Junge in das tiefe Wasser des Wehrbaches und ertrank. Die Mutter und ältere Geschwister hatten vergeblich ver- sucht, ihm Hilfe zu bringen.



Soldatenbazar

In den Waldstätten des Westens finden viele „Straßenbilder“ von dem frohen Sinn und den geübten Händen unserer Soldaten.

Für alle grobe Putzarbeit sollten Sie jetzt ATA-grob nehmen; es ist nicht nur billig und ergiebig im Gebrauch; ATA-grob ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für alle schmutzigen Arbeiten.

UFA-PALAST
Sonntag 11 Uhr vorm.
Ein großes Erlebnis



Stenka Rasin
WOLGA-WOLGA

Die große Liebe der Bojarenknechtin zu dem Kosakenrebell in den Tod in den Fluten der Wolga

Temperament — Sehnsucht — Schwermut — Heimweh und aufwühlende Leidenschaft zeigt der Film

Sie hören den weltberühmten **Don-Kosaken-Chor** unter **SERGE JAROFF** in dem Film. — Welsen voll Schwermut u. Leidenschaft

Das vorzügliche
Umstädter Brenner-Mer
nur **Nerostraße 41**
Zur Transparenz

Glas 25 Pf.

APOLLO
 Moritzstraße 6

CAPITOL
 Am Kurhaus



Ein neuer Film mit und um

HANS MOSER

— ein neuer Grund,
sich wieder einmal richtig zu amüsieren

Im gräflichen Hause tuschelt und munkelt man schlimme Sachen — nur einer hört nichts, der, den es angeht. Ein Kind soll er haben, der Herr Kammerdiener. Wenn Sie nun erfahren, daß besagter Kammerdiener Hans Moser ist, werden Sie sich denken können, was dabei an vergnüglichen Momenten herauskommt

HANS MOSER - ELFRIEDE DATZIG
CHARLOTTE ANDER - OTTOWILH.
FISCHER - HEINZ SALFNER - GER-
TRUD WOLLE - H. A. V. SCHLETTOW

Jugendliche nicht zugelassen!

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr